

Es ist klar, daß widerstandsfähiger Fels die Strukturformen weit länger zu behaupten vermag als weiches, leicht zerstörbares Material. Da die Verwitterung in großen Höhen einerseits wegen des starken Wärmeunterschiedes zwischen Tag und Nacht, andererseits wegen des Mangels einer Pflanzendecke das Gestein auf die mannigfaltigste Art und überall anzugreifen imstande ist, werden im Hochgebirge die Strukturformen verhältnismäßig rasch durch die Skulpturformen beseitigt. Von großer Wichtigkeit ist hierbei der Umstand, ob das Niederschlags-



Fig. 3. Verbogene Schichtung des Gesteins.
(Nach Aufnahme des Verfassers.)

wasser über die Felsen oberflächlich abfließt oder ob es in sie einsickert und seinen Weg unterirdisch talwärts nimmt. Im ersteren Falle gesellt sich zur ausgiebigen Verwitterung eine lebhaftere Denudation. Gerundete, sanfte Formen sind infolgedessen dem wasserundurchlässigen Massen- oder Urgestein eigen. Im Kalkgebiete fehlt die Denudation. Aus mächtigen Schutthalden ragen ruinegleich die Türme, Zacken und Zinnen auf, die durch die Verwitterung aus den Strukturformen herausgearbeitet werden.

Unter sonst gleichen Verhältnissen ist eine Landschaft um so jüngeren Alters, je stärker die Skulpturformen gegenüber den Strukturformen in den Hintergrund treten. Unter An-

wendung dieses Maßstabes lassen sich die Gebilde der Erdoberfläche in alte, reife und jugendliche scheiden.

Durch Hebungen und Senkungen des Festlandes wird der Verlauf der Küstenlinie außerordentlich beeinflusst. Sie ist stark gegliedert, wenn ein verzweigtes Talsystem unter die Fluten des Meeres hinabtaucht, dagegen einförmig, wenn eine nur wenig zertalte Platte unter Wasser gerät. Die 200 m Isobathe zeigt uns, wie tiefgreifend die Veränderungen an manchen Gestaden wären, wenn sich das Festland um diesen Betrag über den Spiegel des Meeres emporheben möchte. Beweise für das Auftreten vertikaler Verschiebungen der Strandlinie sind vor allem